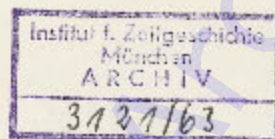


Marine-Offizier-Hilfe
(MOH) e. V.
Der 1. Vorsitzende:
Kapt. z. See a. D. Heinz Bonatz
Ruf: Krefeld 27761

ES 1205 75-1805-1
Krefeld, den 5. November 1956 B/e
Uendingstr., 272, II

Herrn Professor
Dr. W. B a u m
Bismarckstr. 118
Wilhelmshaven



Sehr geehrter Herr Professor!

Für Ihr Schreiben vom 22. Oktober danke ich verbindlichst und gebe Ihnen bereitwillig Antwort auf die einzelnen Fragen zum Thema "Widerstand und Marine."

1. Am 20. Juli 1944 war ich Chef des Ausweichstabes im Oberkommando der Kriegsmarine und hielt mich in Berlin, bzw. dem Ausweichquartier "Koralle" auf. Soweit ich mich erinnere, erhielt ich die Nachricht von dem Attentat zusammen mit dem Ergebnis, d.h. daß Hitler am Leben war, nach Eintreffen von einer ~~Fahrt~~ in Berlin am Steinplatz, wo ich ein Büro hatte. Der bewußte Befehl von Witzleben ist mir im Wortlaut nie, inhaltlich auch erst später, bekannt geworden. Zu veranlassen hatte ich nichts, an besondere Befehle kann ich mich nicht entsinnen, wohl erklärlich dadurch, daß das Scheitern der Aktion bereits feststand. Die Reaktion war im Kreis meiner Abteilung etwa: "Wie kann man bloß in dieser Situation!"
2. Ich bin niemals aufgefordert worden, auf die Seite der "Widerstandskämpfer" zu treten, auch unverbindliche Anfragen in dieser Richtung sind mir in konkreter Form nicht Erinnerlich. Daß in Gesprächen die Worte "Man müßte doch ..." oder "Wenn man doch nur ..." und ähnliche gefallen sind, ist sicher. Ich glaube aber, daß diese Äußerungen, die möglicherweise auch von mir selbst gemacht worden sind, nicht unmittelbar von den Widerständlern ausgingen, sondern mehr einer allgemeinen Sorge um das Schicksal des Reiches entsprangen (vgl. auch 4.).
3. Andere Namen, als die von Ihnen erwähnten, als tatsächliche Widerständler sind mir nicht bekannt. Das besagt nicht, daß es heute auch frühere Marineoffiziere gibt, die behaupten, dem Widerstand angehört zu haben. M.W. war der Marine-Stauffenberg ein Vetter, nicht ein Bruder des Attentäters.
4. Eine Kritik innerhalb der Marine an der obersten Führung hat es gegeben. So wurde entsprechend der in unserem Offizier-Korps üblichen Offenheit darüber diskutiert, wenn auch im weiteren Verlauf des Krieges die Maßnahmen gegen die "Defaitisten" allgemein größere Zurückhaltung erforderlich machten. In den Stellungen, in denen ich mich während des Krieges befand (Admiraloffizier beim Marine-Gruppenkommando-West, Abteilungschef in der Seekriegsleitung/Funkaufklärung, Chef des Ausweichstabes im OKM, Chef der Presse- und Filmabteilung im OKM), war mir durchaus bekannt, daß die beiden Oberbefehlshaber keineswegs alles schluckten, sondern immer bestrebt waren, Einfluß auf die ^{Strategie} zu gewinnen; leider fast immer bei der kontinentalen Denkweise Hitlers und seiner Umgebung, auch des Heeres, vergeblich. Das Wirken der beiden Großadmirale hatte aber wenigstens für uns zur Folge, daß die Marine als geschlossenes Ganzes bis zum bitteren Ende erhalten geblieben ist.

Die Kritik bewegte sich unter Einbeziehung der Erkenntnis, daß wir in keiner Weise für einen Weltkrieg gerüstet waren, im wesentlichen auf den Gebieten der höheren Kriegsführung, z.B. mangelndes Vertrauen zu dem Bundesgenossen Italien, falsche Behandlung Frankreichs (Italien!), Verständnislosigkeit für die Bedeutung des Mittelmeers und Nahen Orients, Zweifel an der Notwendigkeit, 1941 die Sowjet-Union anzugreifen und weitere ähnliche Gedankengänge. Daß sich dabei auch Kritik an anderen Maßnahmen bzw. Unterlassungen ergab, versteht sich von selbst. Ich erwähne dabei nur die Person Hermann Görings mit seiner Eitelkeit und seinem krankhaften Geltungstrieb; dadurch Fehlen einer Marine-Luftwaffe, nutzlose Verschwendung besten Menschenmaterials in den Luftwaffen-Felddivisionen usw. . Vielleicht darf ich dabei einschalten, daß ich 35 oder 36 von meinem damaligen Abteilungschef im OKM gerügt wurde, weil ich Göring als "Reichsfeind Nr. 1" bezeichnete.

Die Marine übte ferner Kritik an der Besetzung der Wehrmachtführungsstellen, sowie an der weiteren Spitzengliederung. Allgemein wurde klare Führung vermißt und wie immer, das kontinentale Denken bemängelt. Chef des OKW und Chef des nicht vorhandenen Wehrmachtgeneralstabs hätten Admirale sein müssen, usw. .

In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen, daß mich selbst zweimal im Kriege das Grauen packte: bei Kriegsausbruch und bei Beginn des Kampfes gegen die SU.

5. M.E. verstand Hitler, befangen in kontinentaler Denkweise, nichts von Seemacht, Seegeltung und den damit zusammenhängenden Fragen. Er hatte sich zwar gewisse Kenntnisse von Schiffstypen, Bewaffnungen, Geschwindigkeiten usw. angeeignet, stand aber im übrigen der Kriegsmarine fremd gegenüber. Dem ist m.E. zuzuschreiben, daß er wenig in die Eigenständigkeit unseres Wehrmachtteiles eingriff. Es war also letzten Endes keine Achtung vor uns, sondern absolute Verständnislosigkeit für die See.
6. Ich glaube, daß die Marine sich loyal verhielt aus dem Gedanken heraus, den Sie erwähnen: In Seenot schießt man nicht auf den eigenen Kapitän.

In Vorstehendem habe ich versucht, Ihnen in Kürze Antworten auf Ihre Fragen zu geben. Ich würde mich freuen, wenn Sie damit etwas anfangen könnten. Es versteht sich von selbst, daß dies Thema unerschöpflich ist und daß wir darüber noch Stunden sprechen könnten. Wenn Ihnen noch zu dem einen oder anderen Punkt Weiteres erwünscht ist, bin ich gern bereit, nochmals zu schreiben. Es fällt mir soeben ein, daß ich als Chef des Ausweichstabes mit einem meiner Gruppenleiter, dem leider inzwischen verstorbenen damaligen Freg. Kapt. d.R. Hashagen (im 1. Weltkrieg bewährter U-Bootkommandant) Abende lang sorgenvolle Gespräche im Sinne der obigen Ausführungen gehabt habe.

Indem ich Ihrer Arbeit viel Erfolg wünsche verbleibe ich mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener



W. Müller
 Offizier des Reserve
 mit viel hiliges Arbeit
 J.O.

Marine-Offizier-Hilfe
(MOH) e. V.
Der 1. Vorsitzende:
Kapt. z. See a. D. Heinz Bonatz
Ruf: Krefeld 27761

Krefeld, den 11. Dezember 1956 B/e
Uerdingerstr., 272, II

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
3121/63

Herrn
Professor Dr. W. Baum
Bismarckstr. 118
Wilhelmshaven

Sehr geehrter Herr Professor,

Wenn ich erst heute dazu komme, Ihnen für Ihr Schreiben vom 10.11. zu danken und Ihnen Antwort zu geben, ist dies nur dem Umstand zuzuschreiben, daß ich den letzten Wochen sehr stark in Anspruch genommen war. Ich bitte daher um Nachsicht.

Kupfer

Bei dem "mitdabeigewesen-sein-Wollenden" meine ich den Kapt.z.S.a.D. Kupfer, Neumünster/Holstein, Anschrift nicht bekannt, m.W. ist er dort Bürgermeister. Von ihm habe ich gehört, daß er über den 20. Juli Bescheid gewußt habe. Er soll sich jetzt als Verfolgter des Nazi-regimes ausgeben, obwohl ihm nie etwas geschehen ist. K. wird äußerst skeptisch beurteilt; viele von uns, darunter auch ich, lehnen ihn restlos ab. Aus diesem Grunde bitte ich, meinen Namen unter keinen Umständen zu nennen und diese Mitteilung vertraulich zu behandeln.

Betr. Sidney Jessen habe ich festgestellt, daß er der Crew 1911 angehört. Er lebt als Korvettenkapitän a.D. in Hohentengen/Baden, am Waldshut. Als Angehöriger des Kreises um Stauffenberg wurde er am 29. 8. 44 aus der Kriegsmarine ausgestoßen und war von Juli 44 bis Kriegsende in Haft bei der GESTAPO (lt. Crewbuch 1911). Jessen gehörte zur Abteilung "Fremde Marinen" in der Seekriegsleitung. Es könnte sein, daß auch die Chefs dieser Abteilung, die Kapitäne /zur See a.D. I oder IV/16 Gottfried Krüger, Göttingen, Hainholzweg 23, und 4c/15 Norbert v. Baumbach, Amönnau Krs. Marburg/Lahn, Ihnen noch etwas Näheres sagen könnten.

Der unerkannt Gebliebene könnte vielleicht Kupfer sein(?).

Mit allen guten Wünschen für den Fortgang Ihrer Arbeit verbinde ich zugleich die für Weihnachten und 1957 und freundliche Grüße,

Ihr sehr ergebener

75-1805-4

Krefeld, den 18.12.1956 B/e

Sehr geehrter Herr Professor,

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 14.12.

Die Anschrift des Konteradmirals a.D. Schulz:

Bad Wildungen-Reinhardshausen, Ziergartenweg 89.

Ich hoffe, daß ich Ihnen damit helfen konnte und
wünsche Ihrer Arbeit weiterhin besten Erfolg.

Nochmals alles Gute zu den Festtagen

und freundliche Grüße,

Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abender:
(Vor- und Zunamel)



Kapitän zur See a.D.
Bonatz
Krefeld
Uerdingerstr. 2

Wohnort, kein Zusatz- oder Leitposten

Stadt, Hausnummer, Gebäudefuß, Stockwerk oder
Postfachnummer,
bei Unklarheiten auch Name des Verleiher



Herrn Professor
Dr. W. Baum

Wilhelmshaven

Bismarckstr. 118

Stadt, Hausnummer, Gebäudefuß, Stockwerk oder Postfachnummer
bei Unklarheiten auch Name des Verleiher

Institut für Zeitgeschichte